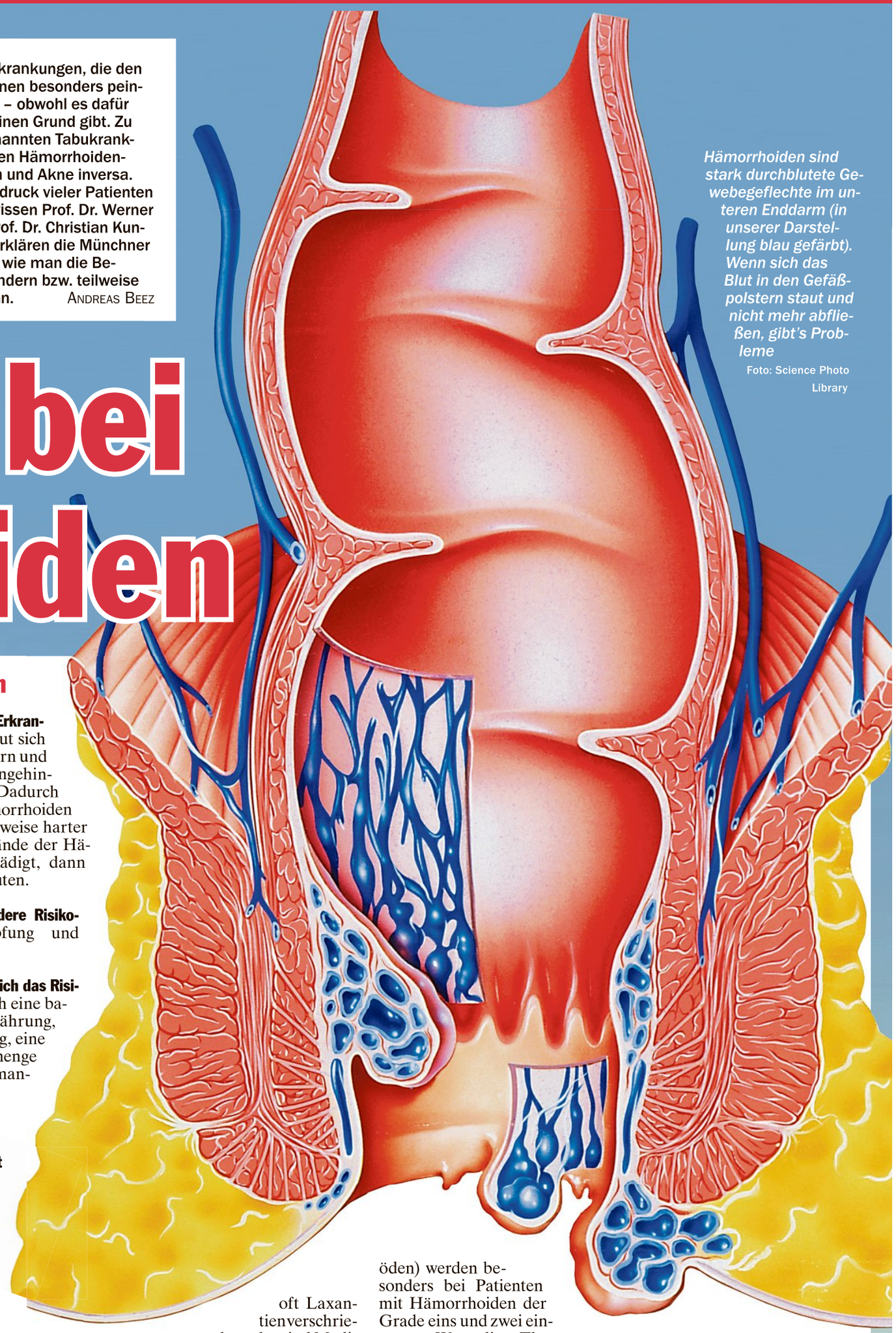
Münchner Spezialisten erklären zwei schmerzhafte Erkrankungen – Ursachen & Therapien

Schluss mit der Scham

Die große tz-Serie über Tabukrankheiten

Es gibt Erkrankungen, die den Betroffenen besonders peinlich sind – obwohl es dafür eigentlich keinen Grund gibt. Zu diesen sogenannten Tabukrankheiten gehören Hämorrhoidenbeschwerden und Akne inversa. „Der Leidensdruck vieler Patienten ist enorm“, wissen Prof. Dr. Werner Kauer und Prof. Dr. Christian Kunte. In der *tz* erklären die Münchner Spezialisten, wie man die Beschwerden lindern bzw. teilweise beheben kann. Andreas Beez

Eine Hilfe bei Hämorrhoiden



Hämorrhoiden sind stark durchblutete Gewebegeflechte im unteren Enddarm (in unserer Darstellung blau gefärbt). Wenn sich das Blut in den Gefäßpolstern staut und nicht mehr abfließen, gibt's Probleme

Foto: Science Photo Library

Die Erkrankung

■ **Was ist das eigentlich genau bzw. was steckt hinter der Erkrankung?** Hämorrhoiden sind stark durchblutete Gewebegeflechte im unteren Enddarm (After). Man kann sie sich vorstellen wie Kissen oder Polster. Sie haben eigentlich die Aufgabe, die Schließmuskulatur des Darms bei Belastung zu unterstützen, etwa beim Niesen, Husten oder Lachen. Zum Problem werden sie erst dann, wenn sie sich vergrößern und Beschwerden machen.

■ **Was bedeutet der (Fach)-Ausdruck bzw. wo kommt er her?** Er leitet sich von den griechischen Wörtern „haima“ für Blut und „rhein“ für fließen ab.

■ **Wie viele Menschen sind von der Erkrankung betroffen?** „Etwa 50 Prozent der über 50-Jährigen haben schon mal über Hämorrhoidenbeschwerden geklagt“, weiß Prof. Kauer.

■ **Wer ist besonders gefährdet bzw. leidet besonders darunter?** „Menschen, die beim Stuhlgang häufig stark pressen und lange Toilettensitzungen abhalten – beispielsweise wegen Verstopfung“, erläutert Professor Kauer. Auch in der Schwangerschaft können Hämorrhoiden verstärkt Probleme machen.

Die Symptome

■ **Wie äußert sich die Erkrankung genau?** In der Regel entdecken die Patienten hellrotes Blut auf dem Toilettenpapier oder im Stuhl. „Bei solchen Symptomen gilt generell: Gehen Sie zum Arzt“, rät Prof. Kauer, „denn Blut kann auch ein Hinweis auf andere, zum Teil schwerwiegende Erkrankungen sein.“ Der After kann auch jucken, brennen und nässen. Im fortgeschrittenen Stadium können die geschwollenen Hämorrhoiden aus dem After hervortreten.

■ **Wie kann ich selbst testen, ob ich betroffen bin?** „Ganz schwer, weil man die betroffene Stelle ja schlecht einsehen kann“, sagt Prof. Kauer. Ärzte können sie aber genauer analysieren. Dazu dient eine Einteilung in vier Schweregrade: Bei Grad eins sind Hämorrhoiden von außen nicht zu erkennen. Bei Grad zwei treten sie während des Pressens aus dem After hervor und ziehen sich wieder zurück. Bei Grad drei fallen sie beim Toilettengang aus dem After, lassen sich aber mit dem Finger zurückschieben. Bei Grad vier ist dies nicht mehr möglich.

Unser Experte

Prof. Dr. Werner Kauer ist Chirurg und Proktologe. Praxiskontakt: Lederer-straße 4, Telefon 089/ 22 53 50. *www.prof-kauer.de*

Die Ursachen

■ **Wie entsteht die Erkrankung?** Das Blut staut sich in den Gefäßpolstern und kann nicht mehr ungehindert abfließen. Dadurch schwellen die Hämorrhoiden an. Wenn beispielsweise harter Stuhl die Gefäßwände der Hämorrhoiden beschädigt, dann beginnen sie zu bluten.

■ **Was sind besondere Risikofaktoren?** Verstopfung und Übergewicht.

■ **Wodurch erhöhe ich das Risiko zusätzlich?** Durch eine balaststoffarme Ernährung, zu wenig Bewegung, eine zu geringe Trinkmenge und Bewegungsmangel.

Die Therapie

■ **Zu welchem Arzt kann ich damit gehen?** Am besten zum Proktologen. Das ist eine Zusatzbezeichnung, die speziell ausgebildete Chirurgen, Internisten und Hautärzte führen.

■ **Was kann passieren, wenn ich mich zu lange vor der Behandlung drücke?** „Die Beschwerden können sich verschlimmern“, warnt Prof. Kauer.

■ **Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?** „Am wichtigsten ist die Stuhlregulierung“, berichtet Prof. Kauer. Zusätzlich werden oft Laxantien verschrieben, das sind Medikamente, die den Stuhl weicher machen und einen regelmäßigeren Stuhlgang fördern. „Darüber hinaus gibt es Salben und Zäpfchen, die die Hämorrhoiden praktisch schrumpfen lassen.“ Sogenannte interventionelle, nicht operative Therapien wie die Gummibandligatur (Abbinden der Hämorrhoiden) oder Sklerosierungstherapie (Veröden) werden besonders bei Patienten mit Hämorrhoiden der Grade eins und zwei eingesetzt. Wenn diese Therapien nicht fruchten, dann stehen im wesentlichen drei Operationstechniken zur Verfügung: Die Hämorrhoiden können weggeschnitten sowie mittels Klammernaht oder mit einer Rafftechnik behandelt werden.

■ **Wie gut sind die Heilungschancen?** „Insgesamt eehr gut“, sagt Prof. Kauer.

■ **Was kann ich selbst gegen die Erkrankung tun?** „Insbesondere starkes Pressen auf der Toilette vermeiden“, rät der Chirurg und Proktologe Prof. Kauer. Übergewicht reduzieren, mehr bewegen. Zur Hautpflege im Analbereich empfiehlt der Experte Sitzbäder aus Kamillen- oder Eichenrindenextrakt.

Akne inversa

Die Erkrankung

■ **Was ist das eigentlich genau bzw. was steckt hinter der Erkrankung?** „Das Leiden hat mit einer normalen Akne bzw. Hautunreinheit nichts zu tun“, erklärt Prof. Kunte. „Stattdessen handelt es sich um eine chronische entzündliche Hauterkrankung. Dabei bilden sich teils äußerst schmerzhafte Abszesse.“

■ **Was bedeutet der Fachausdruck und wo kommt er her?** Die Akne inversa wird auch *Hidradenitis suppurativa* genannt, was aus dem Griechischen übersetzt so viel wie Schweißdrüsenentzündung bedeutet. Heute weiß man, dass die Erkrankung von den Haarwurzeln ausgeht und erst in der Folge Abszesse an den Schweißdrüsen bildet.

■ **Wie viele Menschen sind von der Erkrankung betroffen?** Deutschlandweit laut Experten 800 000. Doch die Dunkelziffer ist hoch, „weil viele Betroffene aus Scham gar nicht oder erst sehr spät zum Arzt gehen“, weiß Prof. Kunte.

■ **Wer ist besonders gefährdet?** „Am häufigsten tritt die Erkrankung bei Frauen im Alter von 20 bis 29 Jahren auf“, so der Münchner Spezialist. Die genauen Ursachen sind nicht erforscht. Wissenschaftler glauben, dass die erbliche Veranlagung eine Rolle spielt. So finden sich bei einem Drittel der Patienten weitere Erkrankte in der Familie.

■ **Wie kann ich mich davor schützen?** Es gibt keine Prophylaxe.

Die Symptome

■ **Wie äußert sich die Erkrankung genau?** Die Geschwüre bilden sich besonders oft in Beugebereichen, beispielsweise in Achselhöhlen und Leisten, aber auch im Genital- und Gesäßbereich.

Unser Experte

Prof. Dr. Christian Kunte ist Chefarzt in der Artemed-Fachklinik München in der Mozartstraße, Tel. 089/51409 - 170, *artemedmuenchen.de*

Die Ursachen

■ **Wie entsteht die Erkrankung?** „Unter der Haut kommt es in Regionen spezieller Schweißdrüsen zu Entzündungen an den Haarwurzeln. Im schlimmsten Fall entstehen großfläche Geschwüre, und es bilden sich Narben“, berichtet Chefarzt Prof. Kunte.

■ **Was sind besondere Risikofaktoren?** „Manche Studien haben gezeigt, dass Rauchen und Übergewicht die Entstehung der Akne inversa befeuern können“, so der Dermatologe, „ebenso „Stress und bestimmte Hormone.“

Die Therapie

■ **Zu welchem Arzt kann ich damit gehen?** Zum Hautarzt.

■ **Was kann passieren, wenn ich mich zu lange vor der Behandlung drücke?** „Die Akne inversa kann ganze Hautareale – beispielsweise Achselhöhlen, Gesäß oder Leisten – wirklich zerstören“, warnt Prof. Kunte.

■ **Welche Behandlungsmöglichkeiten gibt es?** Die Akne inversa wird oft mit Antibiotika behandelt. „Inzwischen steht auch eine neue Antikörper-Therapie gegen mittelschwere Formen zur Verfügung. Der Wirkstoff heißt Adalimumab.“ In schwereren Fällen muss operiert und manchmal sogar Haut transplantiert werden.

■ **Wie gut sind die Heilungschancen?** Die Krankheit gilt als unheilbar, weil die Ursache nicht genau bekannt ist. Prof. Kunte: „Uns stehen aber heute gute Behandlungsmöglichkeiten zur Verfügung, um die Symptome zu lindern beziehungsweise zu beseitigen.“

■ **Was kann ich gegen die Erkrankung tun?** „Vermeiden Sie zu enge Kleidung“, rät der Experte. „Außerdem sollte man sich an betroffenen Stellen nicht nass rasieren, weil dies die Haut zusätzlich reizt. Vermeiden Sie auch das Schwitzen in entzündeten Arealen. Desinfizierende Lösungen können helfen, die Abszesse einzudämmen.“

Lesen Sie morgen:
Erektionsstörungen